

Der Kriegsminister über die Bekämpfung des Hitzschlages.

Der preussische Kriegsminister hat aus Anlaß der zahlreichen Hitzschläge auf dem Truppenübungsplatz Trütz an die maßgebenden militärischen Stellen einen Erlaß gerichtet, der sich mit der Bekämpfung des Hitzschlages und der Staubvergiftungen bei den Truppen beschäftigt.

In dem Erlaß wird eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die in der Zeit sommerlicher Hitze den Truppen durch Hitzschläge und Staubvergiftungen drohen. Der Minister empfiehlt, bei zu großer Hitze und schwüler Luft Überanstrengungen der Mannschaften zu vermeiden, und gibt deutliche Hinweise, wie den Hitzschlägen und Staubvergiftungen vorgebeugt werden kann. Besonders wird auf die ersten Anzeichen der beiden Krankheitserscheinungen aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß neben geeigneten Vorkehrungen das dringendste Erfordernis schnelle Hilfe sei. Die geeigneten Maßnahmen werden angegeben. Als eine besonders schwere Gefahr werden die Staubvergiftungen bezeichnet, auf deren Vermeidung der höchste Wert gelegt werden muß. Es wird angeordnet, daß während großer Hitze und langer Trockenheit auf den Übungsplätzen die Benutzung staubiger Landstraßen nach Möglichkeit zu vermeiden ist. Auch soll davon abgesehen werden, die Truppen im strammen Schritt marschieren zu lassen, damit unnötige Staubaufwirbelungen vermieden werden können. Es ist selbstverständlich, daß diese vorgehenden Anweisungen des Kriegsministers im Geere auch befolgt werden. In der Regel wird es gut möglich sein, alle Anstrengungen zu schwerer Art während langer Hitze- und Trockenheitsperioden und lange Märsche auf staubigen Chaussees zu vermeiden.

Natürlich wird bis zu einem gewissen Grade das dienstliche Interesse dabei berücksichtigt werden müssen, trotzdem aber besteht im Geere durchaus der Wille zu größtmöglicher Rücksichtnahme. Es können natürlich auch unvorhergesehene Fälle eintreten, in denen eine rechtzeitige Rücksichtnahme nicht mehr im nötigen Umfang erfolgen kann, beispielsweise bei plötzlich auftretender großer Hitze am Nachmittag, während der die Truppen von einer am Vormittag begonnenen Übung zurückkehren müssen. Der schnelle Wechsel der Witterungsverhältnisse, wie er gerade in den letzten Tagen sich häufig unerwartet geltend gemacht hat, spielt selbstverständlich in dieser Frage eine bedeutende Rolle.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der deutsche Kaiserbesuch in Kopenhagen ist verschoben worden und wird erst Anfang Juli stattfinden. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht vereinbart. (Ob das mit der Reise des italienischen Königs, der zu dieser Zeit nach Kopenhagen fährt, zusammenhängt?)

* Die Budgetkommission des Reichstages hat nun die Besprechung über die Staffellung der einmaligen Vermögensaufgabe zu Ende geführt und den Antrag des Berichterstatters Grafen Westarp mit einigen, von der Fortschrittlichen Volkspartei beantragten Änderungen angenommen. Danach soll als Wehrbeitrag erhoben werden bei einem Vermögen von den

erhen	50 000 Mk.	0,15 Proz.
nächsten angef. oder vollen	100 000	0,35 "
" " " "	300 000	0,5 "
" " " "	500 000	0,75 "
" " " "	1 000 000	1,1 "
" " " "	3 000 000	1,3 "
" " " "	5 000 000	1,4 "
von den höheren Beträgen		1,5 "

ES wurde, was wesentlich ins Gewicht fällt, die Bestimmung getroffen, daß die Besteuerung des Gesamtvermögens 1,25 Prozent nicht überschreiten darf. Diese Aufstellung soll in einen

Der Heimweg.

Roman von Ida Bod.

Der Vergleich, den Fred Beders anstellte, verwirrte ihn derart, daß es wieder einer Weile bedurfte, bevor er die früheren Gedanken fortspinnen konnte.

„Wo: Dann wurde er wieder in die Nähe dieser herrlichen Frau geführt, ganz unbeabsichtigt, folglich mußte das auch sein. Nun wollte er sich, als ein richtiges Exemplar seiner Spezies, ein bißchen Schickal einreden. Natürlich! Er wollte doch gar nicht mehr mit ihr zusammentreffen, er dachte ja nicht an sie, höchstens wenn er einmal — in Geldverlegenheit war; denn aus seinen materiellen Nöten hatte ihn auch die letzte Anwendung seines Onkels nicht gerettet. Und nun fand er sie in Neapel mit dem Zyklopen. Da war ihm ihre Schönheit schon aufgefallen, und er empfand etwas, wie Neid. „Mit der reißt du?“ hatte er damals zu Egon gesagt, „die steht mir eigentlich näher! Aber Sapristi, Geschmach hast du!“

Und auf die erstaunte Frage Egons: Woher er die Dame kenne, hatte er geantwortet — ja — was hatte er denn geantwortet! Na — darüber wollte er hinweghüpfen — daß sie seinem Onkel nahe stand. Ja: hm! und ihm die letzte Erbschaft weggeschmuppelt.“ So etwas Ähnliches hatte er gesagt.

„Meine Frau!“ rief Egon. Es klang wie ein unterdrückter Schrei, den er noch lange hinterher nicht aus dem Ohre brachte, und war

neu einzufügenden § 1a der Vorlage eingefügt werden, der nach einem sozialdemokratischen Antrag in einem zweiten Absatz auspricht: „Personen mit Vermögen bis zu 50 000 Mk., deren Jahreseinkommen 3000 Mk. nicht übersteigt, sind von dem Wehrbeitrag befreit.“

* In der letzten Sitzung des mecklenburgischen Landtags verlas der dirigierende Landrat einen Regierungserlaß, in dem der Großherzog zunächst seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck gibt, daß in besonders wichtigen Fragen der Landtag der Verfassungsvorlage der Regierung seine Zustimmung gegeben habe. Andererseits aber hätten die Stände Beschlüsse gefaßt, denen der Großherzog keine Folge geben konnte. Diese Beschlüsse erforderten eine erneute eingehende Prüfung und Erörterung. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit vertritt deshalb der Großherzog im Einverständnis mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Landtag bis zum Herbst.

* Nach den jetzt in Deutschland eingetroffenen südwestafrikanischen Blättern wurde im dortigen Landtag gelegentlich der Vorlage über den Landwirtschaftsrat eine sehr wichtige Bestimmung getroffen. Der Entwurf sah vor, daß nur männliche, dem Farmerstand angehörende Personen das Wahlrecht ausüben sollten; diese Bestimmung wurde aber dann auf Grund der Verhandlungen dahin abgeändert, daß fortan auch weibliche Personen wählen dürfen, die an der Spitze der Farmwirtschaft stehen, wie zum Beispiel Witwen. In farmwirtschaftlichen Angelegenheiten spielt die Frau in unserm Schutzgebiete eine große, zuweilen eine ausschlaggebende Rolle.

Österreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Eulacs angenommen und den Ministerpräsidenten Eulacs mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat nun der Landesverteidigungsminister v. Georgi die mit großem Interesse erwarteten amtlichen Erklärungen über den Fall Redl abgegeben. Aufsehen erregend wirkte die Mitteilung des Ministers, daß Redl Mobilisationsagenten an Agenten fremder Staaten verkauft hat. Es geht also daraus hervor, daß Redl nicht allein für Rußland, sondern auch für andre Mächte, man nimmt an, für Frankreich und Italien, gearbeitet hat. Mit Entschiedenheit stellte der Minister in Abrede, daß Redl deutsche Pläne verraten habe. Die Offizierkommission habe Redl zum Selbstmord nicht gezwungen, im Gegenteil habe Redl schon, als die Kommission bei ihm erschien, die Abschiedsbriefe geschrieben gehabt, und eine Rebschnur, die sich in seinem Besitze befand, deutete darauf hin, daß er sich erhängen wollte. Der Minister betonte, daß Redl keine Mitschuldige gehabt habe und daß es nicht richtig sei, daß höhere Offiziere in der Affäre kompromittiert erscheinen.

England.

* Im Unterhause erklärte auf eine Anfrage der Erste Lord der Admiralität Churchill: Um die Flotte und um den Kräfteüberschuß der Flotte, der für den Schutz des englischen Reiches in der ganzen Welt erforderlich sei, auf ihrer Höhe zu erhalten, habe die Regierung beschlossen, den Bau von drei Kontraktsschiffen (Schiffe, die auf Privatwerften erbaut werden) innerhalb des Programms dieses Jahres zu beschließen.

Balkanstaaten.

* In der letzten Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz wurden beträchtliche Fortschritte erzielt, sowohl hinsichtlich eines Vermittlungsabweges betreffend die schwebenden Fragen über die Südgrenze Albaniens als auch über die Zukunft der ägäischen Inseln. Die Entschädigungen der Mächte hinsichtlich der ägäischen Inseln sind von der Haltung Griechenlands zu den Beschlüssen der Mächte bezüglich der Südgrenze beeinflusst. Man wird von Griechenland Garantien verlangen, daß die Kleinasien benachbarten Inseln nicht als militärische oder Flottenstützpunkte ver-

dabon gekürzt. Er selbst hatte Marie in einen Wagen geholt, der gerade vorbeikam. Sie war wie erstarrt, und dann fuhr der Wagen davon. Er blickte ihm lange nach. Dann sagte er sich, das mußte er ganz genau: „Also jetzt habe ich eine Tragödie erlebt. Aber die Frau ist so schön, daß die Tragödie wie ein Lustspiel enden wird.“ Er war damals noch stolz auf diesen Einfall. Alzuhäufig ist man nicht so geistreich!

Seit dem Tage hatte ihn die Erinnerung an Marie ab und zu überfallen, und immer fühlte er dabei einen heftigen Neid in sich aufsteigen, daß gerade dieser Egon das Glück haben mußte! Anders hatte er an Marie nicht mehr gedacht. Vielleicht weil er gerade in jener Zeit eine sichere Position gewann und kein materielles Glend mehr erduldet.

Jetzt, nach anderthalb Jahren, mußte er sie unerwartet in Kairo wiedertreffen, als — verlassene Frau! „Gott! der Kuckuck, wenn das nicht Schickal ist! Was folgt daraus für mich?“ Fred erhob sich von der Bank.

Abgeschmackt! Lächelt sich vom Mond scheinen und sitzt da, wie der steinerne Gast im „Don Juan!“ Ja, was folgt also daraus! In jedem andern Falle würde er sich gesagt haben: „Erbare Annäherung suchen!“ Bei der Frau? — Wenn er nur wüßte, welchen Eindruck er auf sie gemacht hatte; er näherte sich langsam einem Lusthaus, das im Schatten stand.

Heute hatte sie ihm die Hand gereicht, „das ist doch etwas, wenn Marie mir die Hand reicht. Ob das aber schon berechtigt —

wandt werden. Die von Italien besetzten Inseln werden der Türkei übergeben.

Afrika.

Die Stämme der Rifabyllen in Spanisch-Marokko haben ihre Absicht, sich gegen die spanische Herrschaft zu erheben, wahr gemacht. Es handelt sich allem Anschein nach um einen wohl vorbereiteten Aufstand, da die ganze Gegend zwischen Tanger und Tetuan, die zum großen Teil unwegsames Gebirgsland ist, sich im Aufbruch befindet. Eine Anzahl Soldaten und Zivilpersonen ist den Aufständischen bereits zum Opfer gefallen.

Die Kaiserjubiläumsfeiern in den Garnisonen.

Für die militärischen Jubiläumsfeiern ist auf Wunsch des Kaisers für die Garnisonen folgendes Programm aufgestellt worden: am 15. Juni, dem eigentlichen Jubiläumstage, darf keine offizielle Feilichkeit stattfinden. In den Vormittagsstunden sind Gedentgottesdienste zu veranstalten, in welchen insbesondere des Lebens des Kaisers Friedrich gedacht werden soll. Wo es angängig ist, sollen diese Gottesdienste als Feldgottesdienste eingerichtet werden, den Kriegervereinen soll die Beteiligung hieran freigestellt bleiben. Am 16. Juni findet morgens um 6 oder 7 Uhr in allen Garnisonorten ein großes Beeden statt. Für den Vormittag sind Truppenappells anzuberaumen, in denen die Kommandeure an die Mannschaften eine auf das Jubiläum bezügliche Ansprache zu richten haben. Im Anschluß daran erfolgt die Verteilung von Prämien an diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die sich in der Ausübung des Dienstes ganz besonders hervorgetan haben. Mittags ist große Paroleausgabe, die Parole wird lauten: „Es lebe Seine Majestät der König!“ In Garnisonorten, in denen Feld- oder Jubilarillerie steht, ist während dieser Paroleausgabe ein Salut von 101 Schuß abzugeben. Am 15. und 16. Juni tragen die militärischen Dienstgebäude Flaggenhonneur, die Mannschaften haben beim Betreten der Straße Helm und Seitengewehr anzulegen, am 16. Juni fällt der Dienst vollständig aus, am 15. Juni ist nach Möglichkeit nur ganz kleiner Dienst anzulegen. Den einzelnen Garnisonkommandos bleibt es überlassen, für den Abend des 16. Juni eine Illumination der militärischen Dienstgebäude anzuordnen, doch ist unter allen Umständen ein genügend starkes Kommando zur Beaufsichtigung in den Kasernen zurückzubehalten.

Ungeheure Gewitterschäden im Rheinland und in Hessen.

Stundenlang anhaltende Gewitter mit heftigen Entladungen richteten in der Mittelrheingegend ungeheuren Schaden an. Namentlich der Eisenbahnverkehr erlitt Störungen. Durch einen Dammbruch zwischen Koblenz und Kapellen wurde der linksrheinische Zugverkehr vollständig unterbrochen. Die benachbarten Bahnhöfe sind überschwemmt, die Bahngleise mit Geröll bedeckt. Bei Neuwied wurde eine Anzahl Straßen unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahnbetrieb ist lahmgelegt. Auch die Strecken von Koblenz nach Bingerbrück, von Trier nach Niederlahnstein sind vorderhand für jeglichen Verkehr unterbrochen. Zwei Pionierbataillone und die Arbeiterkolonnen der Stationen Bingerbrück und Koblenz arbeiten an der Freimachung der Strecke. Inzwischen wurde der Verkehr über die rechtsrheinische Strecke abgeleitet, was erhebliche Verzögerungen zur Folge hat. In Rhens mußten mehrere Leute durch die Feuerwehr aus den obersten Stockwerken der Häuser gerettet werden. Viel Vieh ist ertrunken. Auf der Königsbacher Brauerei stehen Flaschenbierwagen bis zur Decke in den Erdmassen. Bei dem Orte Kärllich wurde ein 70jähriger Mann tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er ertrank.

Auch aus dem Regierungsbezirk Kassel werden Schäden durch Gewitter gemeldet. So wurde der Ort Hochschonbach fast vollständig

im Lusthaus zu schreiben, und war durch ihn verheerend worden.

Fred klappte die Mappe zu und warf das Wachslächchen, das er in der linken Hand gehalten, von sich! Es flammte noch, während es im Vogen flog, und verlöschte erst, als es ins Gras fiel.

Fred Beders befand sich in einem Dilemma: Die Blätter konnten vielleicht Aufschluß geben! Sein Name stand darin. Er hatte sich nicht getraut — er stand darin. War es ihm aber gestattet? —

Wenn der Mondschein nur noch heller wäre! — Eigentlich brauchte sie ja nichts davon zu wissen!

Fred wandte den Blick gegen das Fenst. Da oben war immer noch ein Fenster beleuchtet. Das ihre? Es zog ihn wie mit energiegeladener Gewalt zu der Mappe. Er hob sich förmlich an den Tisch heran und tappte mit der Hand nach der Platte.

„Und wenn sie käme, um die Schriften zu holen?“ In dem Augenblick verlor sie den Blick hinter dem Fenster.

Und wieder mußte das Schickal herhalten, das war doch ein Wink, ein Zeichen, das er nicht einmal erbeten hatte! Hastig griff Fred nach der Mappe. So! Er preschte sie unter dem linken Arm und hielt sie wie einen Schatz mit der Rechten fest. Dann schlich er in jenen Teil des Parkes, in den die Terrasse hinausgebaut war; im Speisestübchen brannte noch Licht. Da steckte Beders die Mappe unter den Rock und hielt die Hand darauf.

unter Wasser gesetzt. Das Wasser stand in manchen Straßen so hoch, daß es durch die Türen und Fenster in die Häuser einbrang. In Brunhartzhausen und Neidhardtshausen richtete das Unwetter gleichfalls große Verwüstungen an. Scheunen und Ställe wurden fortgerissen. In Burghausen wurden vier Kinder von den Fluten fortgerissen und trannten. In Mücke wurde die Dampfmaschine von einem Blitz angezündet und brannte nieder. Von der Wucht des Wollenbruchs macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß in Kranen luden sieben Häuser vom Erdboden verschlucken sind, daß eine ganze Familie von sieben Köpfen vermischt wird. In Segelbach wurden zwei Häuser fortgerissen, in Großenbach fürzte ein Neubau ein. In zahlreichen Ortschaften stand das Wasser zwei Meter hoch in den Straßen, so daß die Häuser nur mit den Dächern herausstauten. Die Gente ist fruchtlos gänzlich vom Hagel vernichtet, der das Getreide total zerstört hat. In Hünfeld wütete das Unwetter so heftig, daß der Landrat von Hünfeld einen öffentlichen Aufruf erließ, um für zahlreiche Einwohner in neun Ortschaften seines Kreises, die fast ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, eine öffentliche Hilfsaktion einzuleiten. Im ganzen westphälischen entlegene Einzelheiten gemeldet, daß man von einem Unglück reden darf, das nach Millionen zu beziffernden Schäden angerichtet und zwölf Menschenleben vernichtet hat.

Heer und flotte.

Der Chef des Militär-Reiternstituts in Hannover, Generalleutnant v. Allen, ist zur Disposition gestellt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Oberst und Kommandeur der Offizier-Reitschule des Militär-Reiternstituts Seiffert, der schon eine Zeitlang zur Vertretung des Chefs kommandiert war, ernannt worden. Oberst Seiffert hat früher lange Zeit bei dem 14. Manen-Regiment gestanden. Späterhin war er Kommandeur der Offizier-Reitschule in Baderborn und befehligte dann die 7. Kavallerie in Halberstadt. Sein Nachfolger als Kommandeur der Offizier-Reitschule des Militär-Reiternstituts ist Major v. Nitzleben, bisher beim Stabe des 2. Garde-Dräger-Regiments.

Von Nah und fern.

Kaiserliche Jubiläumsgeschenke an Kriegsveteranen. Kaiser Wilhelm wird anlässlich seines 25 jährigen Regierungsjubiläums an eine große Anzahl alter erwerbsunfähiger Kriegsveteranen Obengeschenke verleihen. Die amtlichen Verwaltungsstellen waren vor einiger Zeit aufgefordert worden, in Betracht kommende Veteranen zu benennen. Es werden etwa tausend Veteranen mit Geldgeschenken von 50 bis 100 Mark erfreut werden. Die kaiserlichen Geldgeschenke entstanen zum Teil der kaiserlichen Privatstiftung und zum Teil Fonds, die dem Monarchen speziell für Veteranenunterstützungen zur Verfügung gestellt worden sind.

Suche nach einem Retter aus Seemat. Eine öffentliche Aufforderung an einen Berliner Seemann erläßt das Norwegische Konsulat in Bremerhaven. Es handelt sich um den in Berlin geborenen Matrosen Alfred Weidbrod, der zuletzt auf den Lloyddampfer „Nordrey“ und „Halle“ bedienstet gewesen ist. B. hat seinerzeit die gesamte Besatzung der Norwegischen Bark „Euphrates“ mit gerettet und ist ihm von der Norwegischen Regierung dafür die silberne Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.

Wann der Großmutter lebendig begraben. In Wendisch-Rietz am Scharnhöheermordete die etwa 60 Jahre alte Wittwe Frau Richter ihren vierjährigen Enkel, den Sohn des Schiffers Pätzle in Wendisch-Rietz, indem sie ihn in einer an der Straße nach Altschadow gelegenen Kiesgrube lebendig begrub. Ein des Weibes Kommander fand die kleine Leiche. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Mörderin, die geistesgestört ist, steht unter polizeilicher Bewachung.

Einige weitere kleine Nachrichten und Notizen, die teilweise durch den Seitenrand des Haupttextes zu sehen sind.